

IHK-Studie zum Thema:

„Die EU-Erweiterung im Meinungsbild der ostbrandenburgischen Unternehmerschaft“

Ergebnisse einer vierten Umfrage 2005



Industrie- und Handelskammer
Frankfurt (Oder)

Der IHK-Bezirk Frankfurt (Oder)

Die IHK Frankfurt (Oder) vertritt rund 42.000 Unternehmen in den Landkreisen Uckermark, Barnim, Märkisch-Oderland und Oder-Spree sowie in der kreisfreien Stadt Frankfurt (Oder).



INHALT

	Seite
I. Zusammenfassung	5
II. Anliegen der Studie	6
III. Ergebnisse der Studie	7
1. Kooperation und Wettbewerb aus heutiger Sicht der Unternehmer	7
A. Gesamt	7
B. Wettbewerber, Zulieferer und Abnehmer nach Branchen, regionalen Gesichtspunkten und der Größe der Unternehmen	8
C. Erfahrungen mit dem Nachbar Polen	9
D. Einschätzung polnischer Unternehmen	10
2. Auswirkungen nach der EU-Erweiterung für ostbrandenburgische und westpolnische Unternehmen	11
3. Arbeitnehmerfreizügigkeit	12
A. Einschätzung der ostbrandenburgischen Unternehmen	12
B. Einschätzung der westpolnischen Unternehmen	13
IV. Ausblick	15
V. Anhang	16

„Die EU-Erweiterung im Meinungsbild der ostbrandenburgischen Unternehmerschaft“

Ergebnisse einer vierten Umfrage 2005

I. Zusammenfassung

Ein Jahr ist seit der EU-Erweiterung am 1. Mai 2004 vergangen, die folgende Studie zieht eine erste Bilanz.

Der Wettbewerb mit den Unternehmen aus den neuen EU-Mitgliedsländern hat zugenommen.

Für die Mehrheit der Unternehmen aus der Region spielen Geschäftskontakte mit Unternehmen aus den Bei-

trittsländer allerdings nach wie vor keine Rolle.

Eine Initialzündung für die grenzüberschreitende Wirtschaftsverflechtung hat durch den Beitritt nicht stattgefunden.

Die stärkste Vernetzung mit Unternehmen der Beitrittsstaaten besteht mit polnischen Unternehmen.

Polnische Unternehmen spielen

auch eine wichtige Rolle als Wettbewerber.

Die Auswirkungen der Erweiterung auf Gewinn, Umsatz und Mitarbeiterzahl der Unternehmen ist überwiegend negativ.

Eine Lockerung der Arbeitnehmerfreizügigkeit wird überwiegend negativ bewertet.

II. Anliegen der Studie

Die Erweiterung der Europäischen Union liegt nun 12 Monate zurück.

Ein Prozess durch die die Europäische Union um rund 75 Millionen Menschen und etwa 30 % der bisherigen Fläche gewachsen ist. Das bedeutendste Neumitglied ist das Nachbarland Polen mit knapp 39 Millionen Einwohnern und einer Größe von 312.685 qkm (Deutschland 357.022 qkm, 82 Millionen Einwohner).

Mit der Erweiterung waren in der Bevölkerung und den Unternehmen Hoffnungen und Befürchtungen gleichermaßen verbunden, denn durch die Erweiterung der Europäischen Union ist der IHK-Bezirk Frankfurt (Oder) von der Randlage in die Mitte der erweiterten Union gerückt.

Ostbrandenburg befindet sich an der Nahtstelle zwischen dem "alten" und dem "neuen" Europa, wo das Wirtschafts-, Währungs- und Sozialgefälle deutlich zu spüren ist. Deshalb ist es Anliegen dieser Untersuchung, die Meinungen und Einstellungen der Unternehmer unserer Region zur Wettbewerbssituation und zu den Kooperationsmöglichkeiten im Hinblick auf die MOE-Staaten zu erfragen und nach 12 Monaten eine erste Bilanz der Erweiterung zu ziehen. Durch die

Berücksichtigung der vorangegangenen Befragungen können Veränderungen deutlich gemacht werden.

Daraus können dann geeignete Wege und Methoden zur Verbesserung der Rahmenbedingungen abgeleitet werden – ein wichtiger Aspekt ist dabei die Frage der Freizügigkeit der Arbeitnehmer.

Die Industrie- und Handelskammer Frankfurt (Oder) ist auch hier Partner und Stimme der Wirtschaft und unterstützt sie in ihrem Bestreben, die Chancen, die diese Entwicklungen bieten, zu ergreifen und mögliche Schwierigkeiten zu überwinden.

Die vorliegende Befragung wurde im Rahmen der Konjunkturumfrage der IHK Frankfurt (Oder) als Sonderbefragung im Januar 2005 mittels eines standardisierten Fragebogens unter den Mitgliedsfirmen durchgeführt.

An dieser Umfrage haben sich 200 Unternehmer aus den Landkreisen Barnim, Uckermark, Märkisch-Oderland, Oder-Spree und in der kreisfreien Stadt Frankfurt (Oder) beteiligt. Die kleineren, mittelständischen und großen Unternehmen gehören folgenden Branchen an: Industrie, Handel, Dienstleistung, Verkehr und Baugewerbe.

Bereits in den Vorjahren wurden Unternehmen in Ostbrandenburg befragt, die erneute Befragung 2005 gibt somit Aufschluss über Entwicklungen und zieht eine erste Bilanz.

Erstmals wurden zeitgleich auch rund 100 polnische Unternehmen der Wirtschaftskammer Gorzow befragt, diese Antworten erlauben den "Blick" von der anderen Seite und gerade in der Frage der Arbeitnehmerfreizügigkeit eine differenzierte Betrachtung.

Die Studie gliedert sich in drei Abschnitte.

Der Erste Teil beschäftigt sich mit aktuellen Kooperations- und Wettbewerbsbedingungen. Dabei war es wichtig, die Wirtschaftsbeziehungen der Unternehmen zu einzelnen Regionen in Europa zu erfragen.

Der Zweite Teil der Studie reflektiert die Auswirkungen der EU-Osterweiterung. Im Mittelpunkt stehen hier die Kennziffern Umsatz, Ertrag und Mitarbeiterzahl sowie die wichtigsten Vor- und Nachteile.

Im Dritten Teil wird die Frage der Freizügigkeit der Arbeitnehmer betrachtet und dargestellt, wann die Unternehmen beiderseits der Oder eine volle Freizügigkeit wünschen.

III. Ergebnisse der Studie

1. Kooperation und Wettbewerb aus heutiger Sicht der Unternehmer

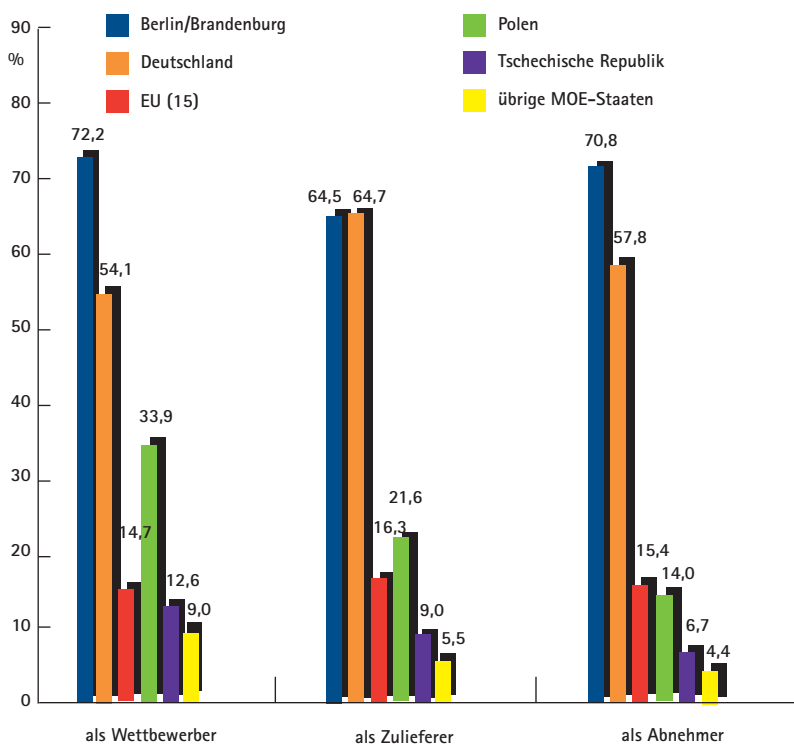
A) Gesamt

In den letzten Jahren haben die zehn Neumitglieder der EU für die Außenwirtschaft Brandenburgs eine immer größere Bedeutung gewonnen. So ist der Anteil am Exportvolumen Brandenburg in diese Länder von 14,6 Prozent im Jahre 2001 auf etwa 18,4 Prozent im Jahr 2004 gestiegen. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den Einfuhren nach Brandenburg. So ist der Anteil dieser Länder von 12,9 Prozent (2001) auf 14,5 Prozent im vergangenen Jahr gestiegen. Polen ist mit rund 10 Prozent der Ausfuhren und mit 11 Prozent der Einfuhren nach Brandenburg der größte Handelspartner unter den Beitrittsländern.

Betrachtet man die Entwicklung des

Welche Bedeutung haben Unternehmen aus den folgenden Regionen für die ostbrandenburgische Wirtschaft 2005?

(Antwort: „große“ und „relativ große“ Bedeutung)

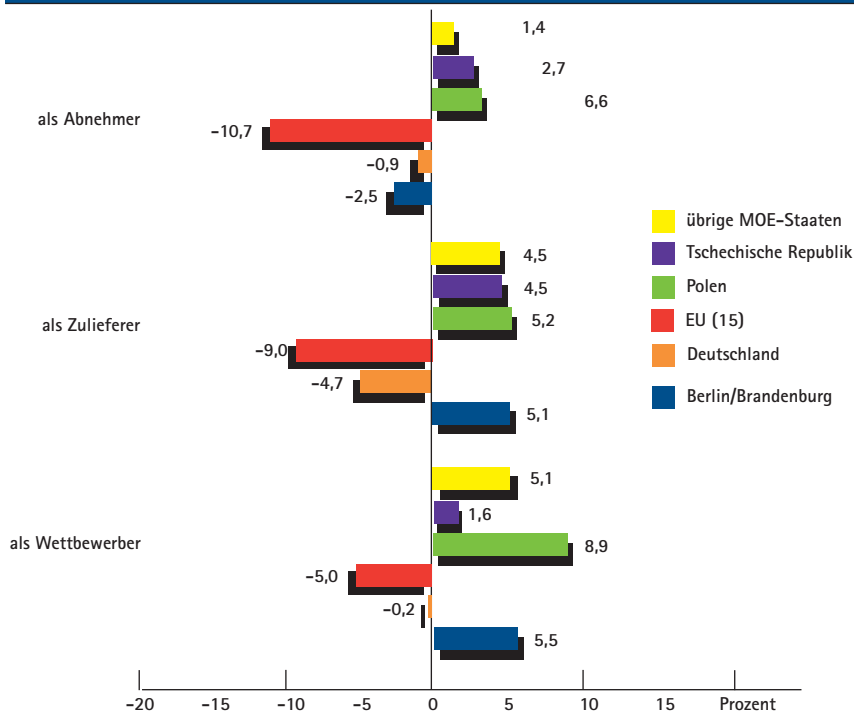


Aus- und Einfuhren Brandenburgs 2004*

Länder	Ausfuhr in 1 000 EUR	Ausfuhr in Prozent	Veränderung zum Vorjahr	Einfuhr in 1 000 EUR	Einfuhr in Prozent	Veränderung zum Vorjahr
Estland	7 636	0,14	19,50	8 151	0,12	1,80
Lettland	7 779	0,14	-51,00	2 324	0,03	-56,80
Litauen	22 417	0,41	-42,70	15 852	0,24	56,10
Polen	569 589	10,42	22,70	728 621	10,97	15,00
Slowakei	46 803	0,86	35,80	53 689	0,87	-17,10
Slowenien	17 822	0,33	-4,50	19 500	0,29	19,30
Tschechische Republik	206 206	3,77	3,00	101 539	1,53	-5,40
Ungarn	132 976	2,43	37,80	33 839	0,51	-29,70
Malta	315	0,01	17,10	31	0,00	x
Zypern	1 807	0,03	22,80	58	0,00	152,20
Beitrittsländer gesamt	1 013 350	18,54	15,54	963 604	14,51	7,92
Brandenburg gesamt	5 465 850			6 642 585		

Quelle: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg, eigene Berechnungen, *vollständige Angaben März 2005, x = im Vorjahr 0

Veränderung im Vergleich zum Vorjahr



zurückliegenden Jahres und damit 8 Monate gemeinsamen Binnenmarkt, fallen die Entwicklungstrend bei Ein- und Ausfuhren aus den Neumitgliedsländern sehr unterschiedlich aus. Deutliche Zugewinne im Export Brandenburgischer Unternehmen gab es 2004 nach Ungarn, in die Slowakei und nach Polen. Die Länder Lettland und Litauen haben dagegen an Bedeutung als Abnehmer Brandenburger Produkte verloren. Bei den Importen nach Brandenburg konnten jedoch Litauen, Slowenien und Polen weiter zulegen. Insgesamt zeigt sich eine fortschreitende Wirtschaftsverflechtung, erfreulich dabei ist für Brandenburg, dass es gelungen ist die Ausfuhren in die Beitrittsstaaten stärker zu steigern als die Einfuhren - nach wie vor ist die Außenhandelsbilanz aber negativ. Eine wichtige Fragestellung ist in diesem Zusammenhang, ob es im Zuge der EU-Erweiterung mehr Unternehmen gelungen ist, Wirtschaftskontakte in die EU-Beitrittsstaaten zu knüpfen - oder aber ob der Zuwachs im Außenhandel auf die Intensivierung schon vorhande-

ner Kontakte zurückzuführen ist. Aus diesem Grund wurden die Unternehmen erneut in einem ersten Schritt nach ihrer Einschätzung der derzeitigen Lage in Bezug auf die Wettbewerbssituation und die Bedeutung bestimmter Regionen für den Im- und Export befragt (Welche Bedeutung haben Unternehmen heute als Wettbewerber aus den nachfolgenden Regionen? Die gleiche Frage wurde auch im Hinblick auf Zulieferer und Abnehmer gestellt). Hierdurch wird die derzeitige Situation der Wirtschaftsverflechtungen sichtbar.

Aus der Darstellung werden folgende Tendenzen deutlich:

- Die größte Bedeutung für die ostbrandenburgischen Unternehmen haben nach wie vor der Wirtschaftsraum Berlin/Brandenburg und Deutschland.
- Insgesamt hat die Bedeutung aller Wirtschaftsräume (mit Ausnahme der EU-alt) zugenommen, die Unternehmensbeziehungen werden vielfältiger.

- Polen hat seine innerhalb der Beitrittsländer herausgehobene Position ausgebaut. 34 Prozent der Befragten sahen im polnischen Partner eine große Bedeutung als Wettbewerber und 22 % als Zulieferer von Produkten und 14 Prozent als Abnehmer.

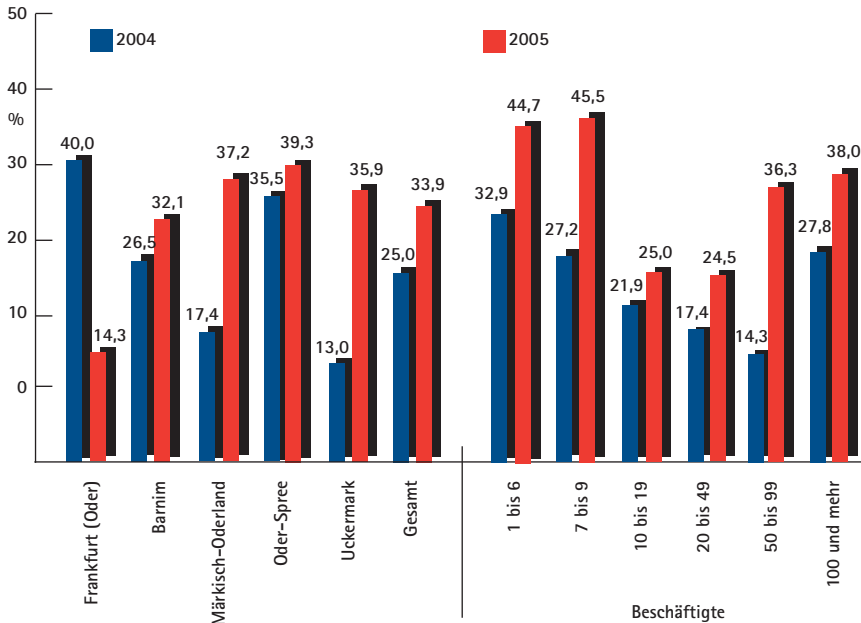
B) Wettbewerber, Zulieferer und Abnehmer nach Branchen, regionalen Aspekten und der Größe der Unternehmen

Im Folgenden wurde analog zu den vorangegangenen Befragungen untersucht, ob die oben beschriebenen Tendenzen sich auch innerhalb der einzelnen Branchen nachweisen lassen oder ob hier Unterschiede festgestellt werden können.

Tabelle 1 (vgl. Anhang) verdeutlicht, dass es nach wie vor zum Teil erhebliche Unterschiede zwischen den Branchen in ihrer Einschätzung der Wettbewerbssituation gibt:

- Während nur 54 % der Industrieunternehmen in Berlin/Brandenburg ihre Hauptwettbewerber sehen, bewegte sich der Prozentsatz bei den anderen Branchen zwischen 85 % (Baugewerbe) und 72 % (Dienstleistungsgewerbe).
- Die Industrie sieht ihre stärksten Wettbewerber zu 58 % in Deutschland, in den anderen Branchen schwankt der Wert zwischen 71 Prozent im Verkehrsgewerbe und 34 Prozent im Handel und zeigt damit noch eine sehr hohe Wettbewerbssituation - jedoch geringer als die in der Region Berlin/Brandenburg.
- Die Bedeutung der Europäischen Union (alt) hat gegenüber der letzten Umfrage deutlich an Gewicht verloren, lediglich der Handel signalisiert eine gestiegene Bedeutung der Wettbewerber aus den Mitgliedsstaaten

Die Bedeutung Polens als Wettbewerber nach Kreisen und Beschäftigten (Antwort: „große“ und „relativ große“ Bedeutung)



der EU-15. Die höchste Bedeutung ergibt sich aber weiterhin für die Industrie und das Verkehrsgewerbe mit je 23 Prozent. Dienstleister und Unternehmen des Baugewerbes stehen dagegen kaum im Wettbewerb mit Unternehmen der EU (alt).

- Die Bedeutung polnischer Unternehmen als Wettbewerber ist gegenüber der Umfrage des Vorjahres in allen Branchen deutlich gewachsen. Insgesamt gibt ein Drittel der befragten Unternehmen an, dass für sie polnische Unternehmen als Wettbewerber

eine bedeutende Rolle spielen. Die Werte liegen je nach Branche zwischen 18 % (Dienstleistungsgewerbe) und 52 Prozent (Verkehrsgewerbe). Die stärksten Zuwächse sind im Handel zu verzeichnen, wo der Anteil um 22 auf 47 Prozent gestiegen ist und sich damit fast verdoppelt hat. Diese Entwicklung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass seit dem 1. Mai 2004 die Zahl der "Tank- und Einkaufstouristen", die ihr Geld in Polen ausgeben, angestiegen ist.

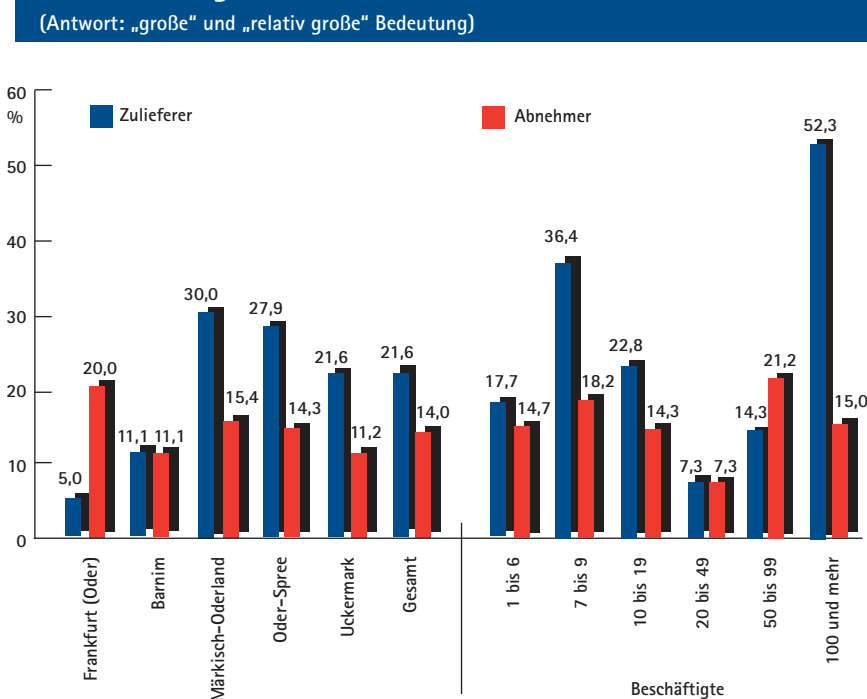
Die beschriebenen Tendenzen finden sich auch bei der Trennung nach Größe des Unternehmens und der Unterscheidung nach Regionen wieder. Mit Blick auf unser Nachbarland Polen lassen sich jedoch auch hier kleine Unterschiede feststellen. Die Unternehmer der Stadt Frankfurt (Oder) sehen im Unterschied zur letzten Umfrage geringer als die Unternehmer der anderen Regionen in polnischen Unternehmen eine starke Konkurrenz. Zurückführen lässt sich die Bewertung eventuell auf die unmittelbare Nähe zum polnischen Markt und der damit verbundenen Chance, polnische Unternehmen und Personen als Abnehmer zu erreichen (siehe Darstellung Bedeutung Polens als Abnehmer) und, dass die Veränderungen nicht so dramatisch ausgefallen sind, wie vor der Erweiterung befürchtet wurde.

Des Weiteren haben die Unternehmen in der Stadt Frankfurt (Oder) einen gewissen "Erfahrungsvorsprung" mit dem polnischen Markt.

Erwartungsgemäß sehen sich die Kleinstunternehmen mit bis zu 9 Mitarbeitern dem Wettbewerb gegenüber den polnischen Unternehmen am stärksten ausgesetzt.

Analog zur Entwicklung der Wettbewerbssituation wurden die Unternehmen auch zu dem gegenwärtigen Stand von Kooperationsbeziehungen zwischen den Unternehmen des IHK-

Die Bedeutung Polens als Zulieferer und Abnehmer (Antwort: „große“ und „relativ große“ Bedeutung)



Bezirks und anderer Regionen befragt.

Wie schon in den vorangegangenen Umfragen wurde nach der Bedeutung von Unternehmen als Zulieferer bzw. Abnehmer gefragt. Ähnlich wie bei der Frage nach der Einschätzung der Wettbewerbssituation antworteten die Unternehmer der einzelnen Branchen recht unterschiedlich (vgl. Tabelle 2,3 im Anhang). Im Durchschnitt über alle Branchen betrachtet spielen die Regionen Berlin/Brandenburg einerseits und Deutschland andererseits die größte Rolle als Kooperationspartner für die ostbrandenburgische Wirtschaft.

Mit Blick auf die Europäische Union und Polen treten erneut die Branchenunterschiede deutlicher zu Tage. 20 Prozent der befragten Industrieunternehmen gaben an, dass Unternehmen aus der EU als Zulieferer eine große Bedeutung haben (als Abnehmer 33 %). Demgegenüber äußerten Bauunternehmen, dass diese Region nur noch bei 4 % als Zulieferer und auch

als Abnehmer eine Rolle spielt. Vergleichsweise niedrig lagen auch die Werte bei den Dienstleistern. Im Vergleich zum Vorjahr hat die EU (alt) damit branchenübergreifend (analog zu Wettbewerb) an Bedeutung verloren.

Von besonderem Interesse waren diese Fragen mit Blickrichtung auf den Wirtschaftsraum Polen. Sowohl im Zuliefer- als auch im Abnehmerbereich lagen erneut Industrie- und Verkehrsunternehmen über dem Durchschnitt. Die größten Zuwächse im Zulieferverhältnis verzeichnete der Handel, hier stieg die Bedeutung polnischer Unternehmen um 16,4 auf 25 Prozent. Positiv zeigt sich auch das Ergebnis im Baubereich, dort stieg nicht nur die Bedeutung polnischer Zulieferer um 2 auf 18,5 Prozent auch als Absatzmarkt hat Polen eine größerer Wichtigkeit (+7,4 Prozent) erlangt.

Mit Blick auf regionale Besonderheiten bzw. Unterschiede zwischen den Betriebsgrößen zeigt sich, dass

die Kooperationen im Zulieferbereich besonders bei großen Unternehmen ausgeprägt ist. Für die Stadt Frankfurt (Oder) haben polnische Abnehmer den größten Stellenwert, dies begründet sich durch die direkte Grenzlage.

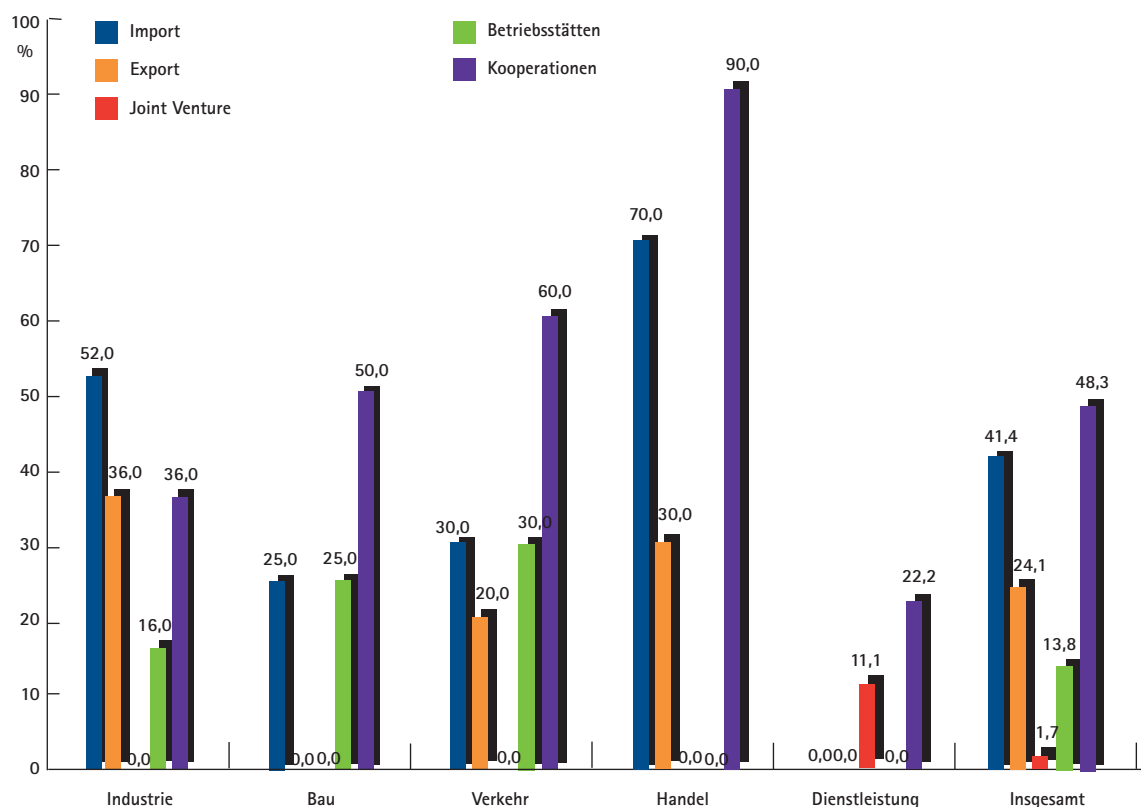
Die Wirtschaftsbeziehungen mit der Tschechischen Republik haben sich ebenfalls intensiviert, hier gewannen besonders Kooperationen im Bau- und Dienstleistungsgewerbe an Bedeutung, für die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes ist dagegen eine gegenläufige Entwicklung ablesbar.

C) Erfahrungen mit dem Nachbar Polen

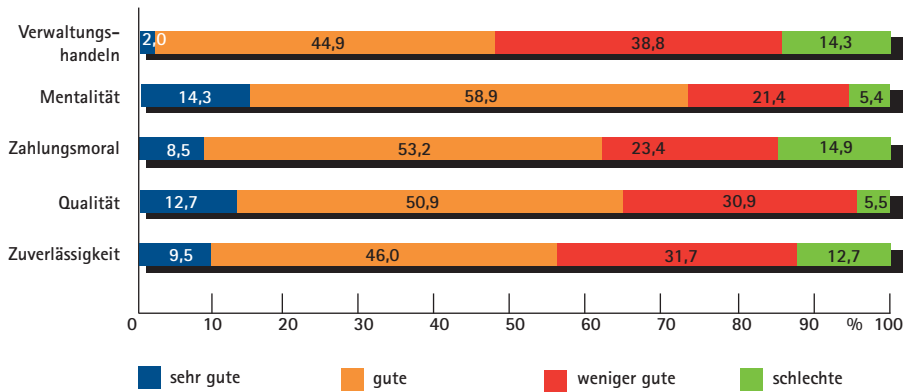
Infolge der räumlichen Nähe kommt Polen als Wirtschaftspartner für Unternehmen der Region ein besonderer Stellenwert zu. Erneut wurden die Unternehmen deshalb ganz speziell zu

Art der Unternehmensbeziehung zum Wirtschaftsraum Polen

(nur Unternehmen mit Wirtschaftskontakten)



Erfahrungen in Kooperationen mit polnischen Unternehmen



der Bedeutung des Wirtschaftsraums Polen befragt.

Die aktuelle Umfrage zeigt einen leichten Zuwachs von Wirtschaftskooperationen von 31 Prozent im Jahr 2004 auf 34 Prozent 2005. Eine sprunghafte Veränderung hat auf diesem Gebiet demzufolge seit dem 1. Mai 2004 nicht stattgefunden.

Für das Baugewerbe und den Handel haben Kooperationen mit polnischen Unternehmen an Bedeutung ge-

wonnen. Die positive Entwicklung im Baugewerbe ist vor allem auf eine Zunahme von Werkvertragsleistungen zurückzuführen. In der Industrie hat der Export gegenüber dem Import an Wertigkeit verloren. Der Anteil von eigenen Betriebsstätten ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Analog zu den bisherigen Umfragen wurden die Unternehmen erneut zu ihren Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit polnischen Kooperationspart-

nern befragt. Die Ergebnisse zeigen ein positives Bild der Zusammenarbeit. So wird ihnen ein gutes Zeugnis über Qualität, Zuverlässigkeit und im persönlichen Umgang ausgestellt. Die Ergebnisse auf die Frage nach dem Verwaltungshandeln zeigt auf, dass analog zu Deutschland auch in Polen mit Hindernissen zu rechnen ist.

D) Einschätzung polnischer Unternehmen

Erstmals hat die IHK Frankfurt (Oder) in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer in Gorzow auch rund 100 westpolnische Unternehmer befragt, um dadurch spiegelbildlich eine Einschätzung der EU-Erweiterung zu erhalten.

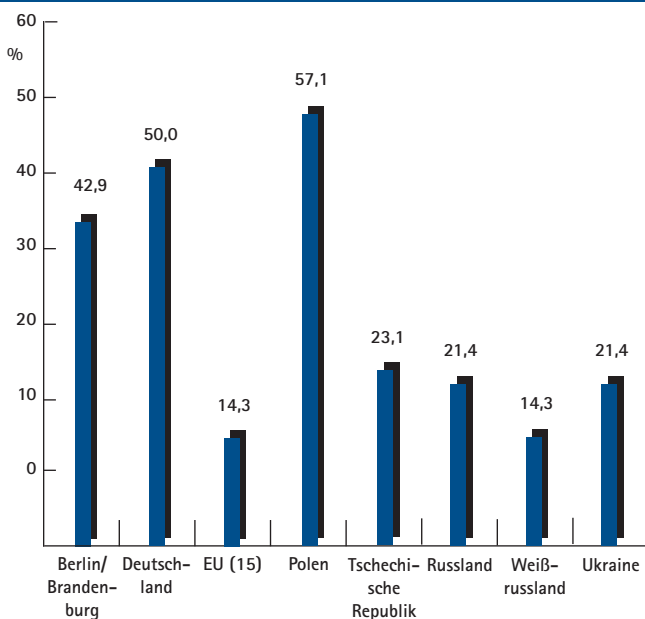
Analog zu den brandenburgischen Unternehmen wurden auch die polnischen Unternehmer zu ihrer Wettbewerbssituation befragt.

Die Unternehmen sehen ähnlich wie die Ostbrandenburger Unternehmen die größten Wettbewerber im eigenen Land, gefolgt von Deutschland und der Region Berlin-Brandenburg.

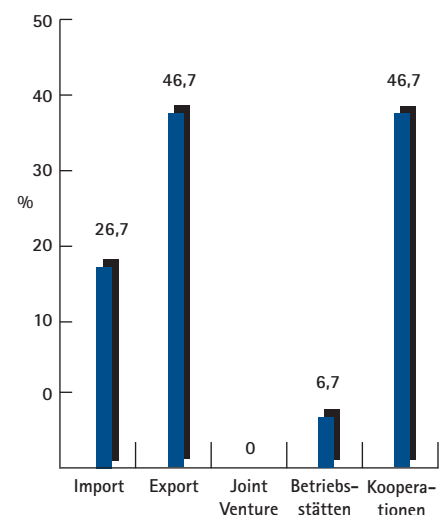
Mit weitem Abstand folgen dann

Welche Bedeutung haben Unternehmen aus den Regionen als Wettbewerber für westpolnische Unternehmen)

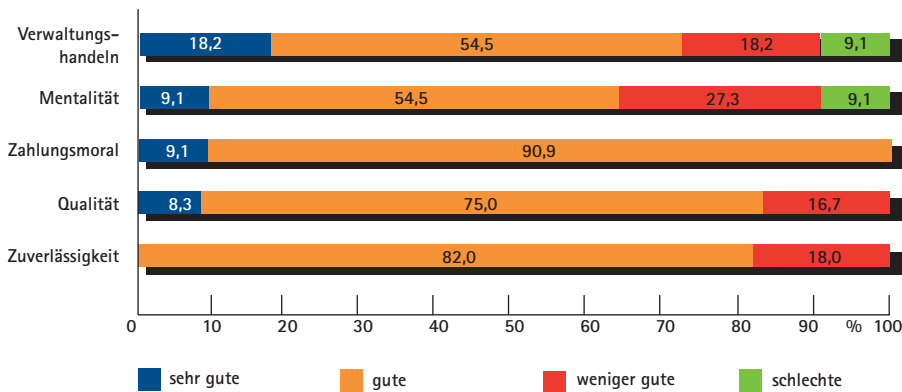
(Antwort: „große“ und „relativ große“ Bedeutung)



Art der Unternehmensbeziehungen zum Wirtschaftsraum Deutschland



Erfahrungen in Kooperationen mit deutschen Unternehmen



die Tschechische Republik, Russland und die Ukraine. Daraus wird deutlich, dass die Ausrichtung auf den deutschen Markt wesentlich stärker ausgeprägt ist als umgekehrt.

Auf die Frage nach den Wirtschaftskontakten mit deutschen Unternehmen stehen Export und Kooperation im Mittelpunkt der wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Die Erfahrungen im der Zusammenarbeit mit deutschen Unternehmen sind bei den befragten Unternehmen sehr gute, besonders positiv sind die Einschätzungen zur Zahlungsmoral und zur Qualität der Lieferungen.

2. Auswirkungen nach der EU-Erweiterung für ostbrandenburgische und westpolnische Unternehmen

Wie schon bereits in den vorangegangenen Umfragen wurden die Unternehmen in Ostbrandenburg nach den Auswirkungen der EU-Erweiterung auf ihr Unternehmen befragt. Als Indikatoren dienten dabei die Entwicklung der Kennziffern Umsatz, Anzahl der Mitarbeiter und zu erwartende Erträge.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Erwartung bei den ostbrandenburgischen

Unternehmen vor der EU-Erweiterung fast identisch mit den jetzt eingetretenen Entwicklungen übereinstimmen.

Positive Entwicklungen im Umsatz verzeichnen hauptsächlich die Industrie und das Dienstleistungsgewerbe. Das Verkehrsgewerbe und der Handel konnten teilweise auch Zugewinne verbuchen - allerdings sind in diesem Bereich auch die negative Entwicklungen besonders stark. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Betrachtung der Mitarbeiterzahlen und des Ertrags.

Der Saldo zwischen "steigender" und "sinkender" Einschätzung der Aus-

wirkungen der EU-Osterweiterung ist demnach negativ. Besonders negativ zeigt sich das Bild im Handel, Bau- und im Verkehrsgewerbe. Allerdings lassen sich für die Mehrheit der befragten Unternehmen keine direkten Auswirkungen der EU-Erweiterung feststellen.

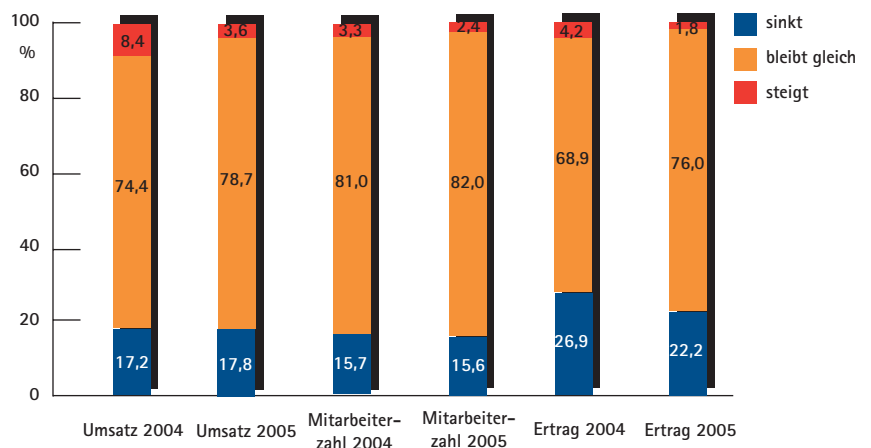
Betrachtet man die Aussagen der befragten Unternehmen zu den Vorteilen, die durch die EU-Erweiterung zum tragen gekommen sind, werden am häufigsten der Wegfall der Zollgrenze (53,1 %) und die verbesserten Kooperationsmöglichkeiten (52,4%) genannt. Die Möglichkeit der Erschließung neuer Märkte wird nur noch am dritthäufigsten (42,8 %) genannt.

Nach Branchen betrachtet wird der Wegfall der Zollgrenzen besonders stark von der Industrie, dem Handel und dem Verkehrsgewerbe als Vorteil betrachtet. Von den besseren Kooperationsmöglichkeiten profitiert insbesondere das Dienstleistungsgewerbe.

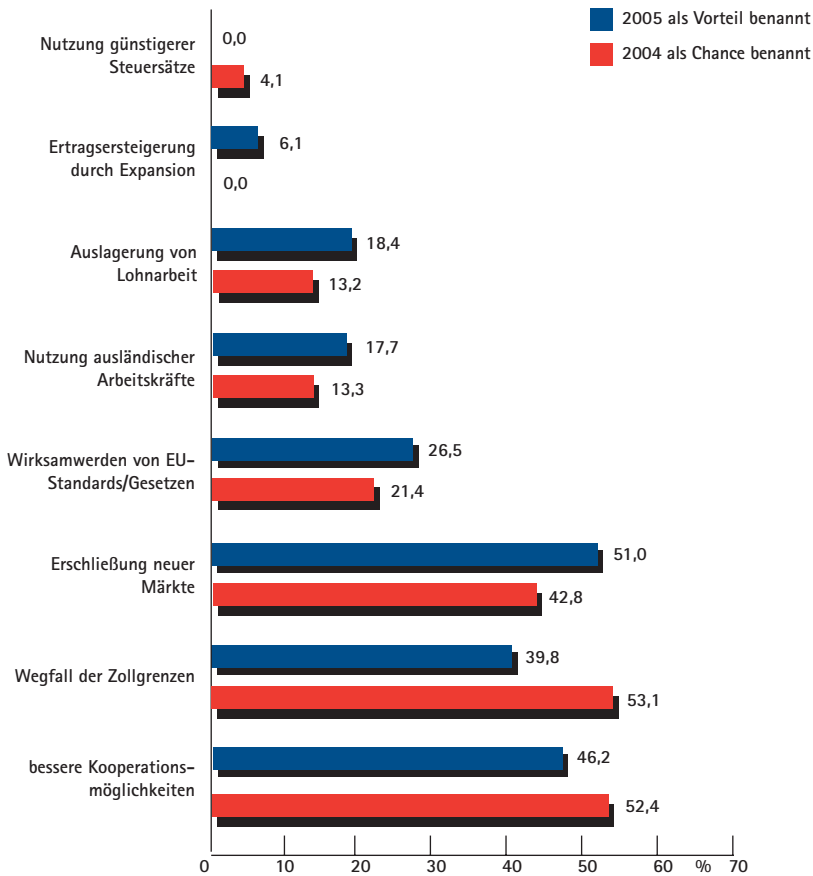
Die EU-Erweiterung führt aber nicht zur Verbesserung in den Wirtschaftskooperationen, sondern auch zu Nachteilen für ostbrandenburgische Unternehmen.

Als stärkste Nachteile werden durch die Unternehmen das starke

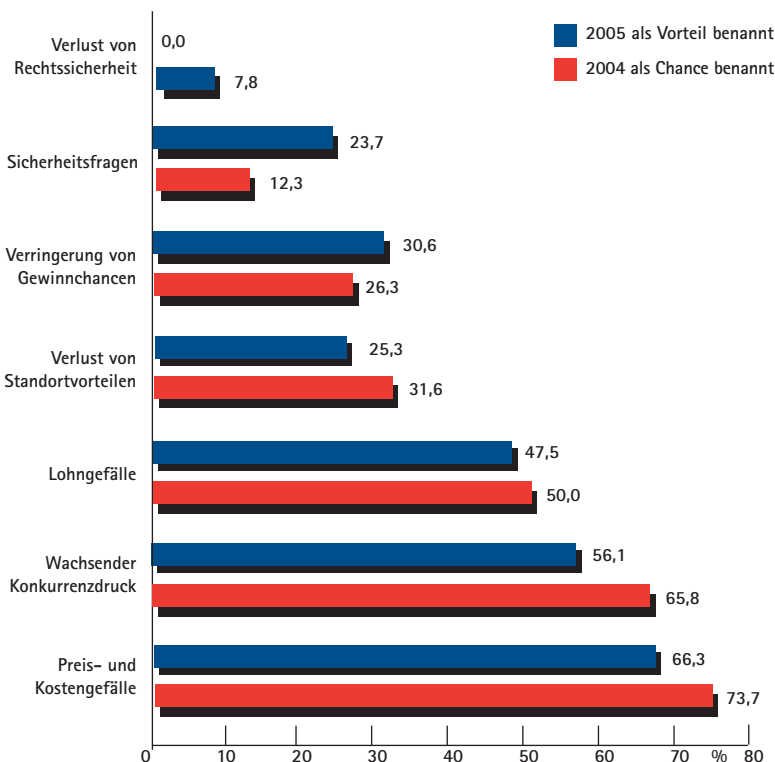
Auswirkungen der EU-Erweiterung auf Unternehmen in Ostbrandenburg



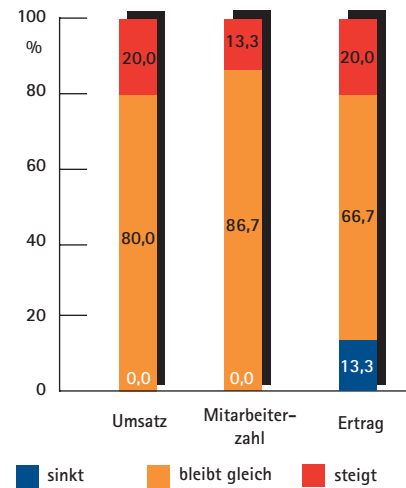
Vorteile für ostbrandenburgische Unternehmen seit dem 1. Mai 2004



Nachteile für ostbrandenburgische Unternehmen seit dem 1. Mai 2004



Auswirkungen der EU-Erweiterung auf polnische Unternehmen



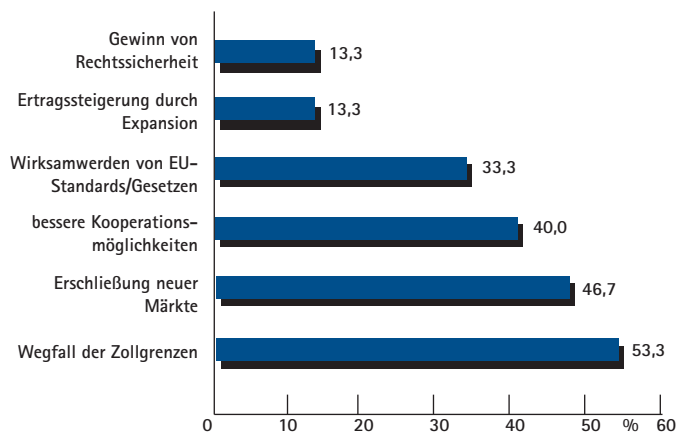
Preis- und Kostengefälle, der steigende Konkurrenzdruck sowie das Lohngefälle benannt. So beurteilen insbesondere die Industrie und der Handel das Preis- und Kostengefälle als negativen Faktor. Die Auswirkungen des wachsenden Konkurrenzdrucks spüren am deutlichsten der Handel und das Baugewerbe sowie die Industrie. Weniger als erwartet haben sich durch die EU-Erweiterung Fragen der Sicherheit als Problem erwiesen.

In der Betrachtung der Auswirkungen der EU-Erweiterung zeigt sich bei den polnischen Unternehmen ein positiveres Bild. 20 Prozent der befragten Unternehmen konnten ihren Umsatz seit der Aufnahme des Landes in die EU steigern. Bei 13 Prozent hat sich die Mitarbeiterzahl erhöht und 20 Prozent konnten ihren Ertrag steigern.

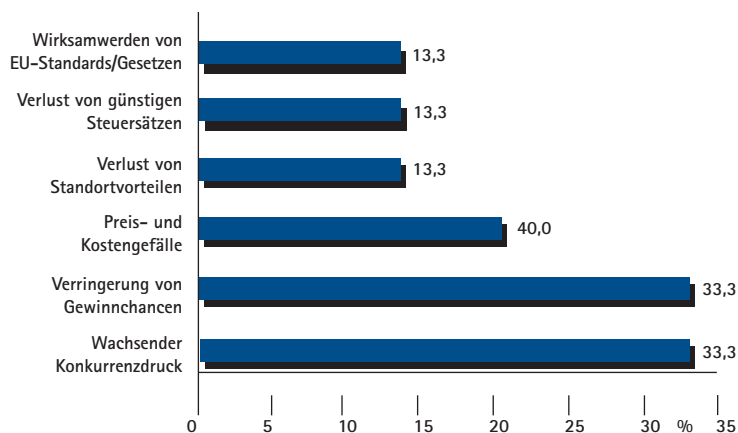
Als die wichtigsten Vorteile werden auch von den polnischen Unternehmen der Wegfall der Zollgrenze (53,3%), die Erschließung neuer Märkte (46,7%) und bessere Kooperationsmöglichkeiten (40%) benannt.

Ebenfalls nachteilig hat sich der gestiegene Konkurrenzdruck (33,3%) und die Verringerung der Gewinnchancen (33,3%) seit dem EU-Beitritt ausgewirkt.

Vorteile für polnische Unternehmen seit dem 1. Mai 2004



Nachteile für polnische Unternehmen seit dem 1. Mai 2004



3. Arbeitnehmerfreizügigkeit

A) Einschätzung der ostbrandenburgischen Unternehmen

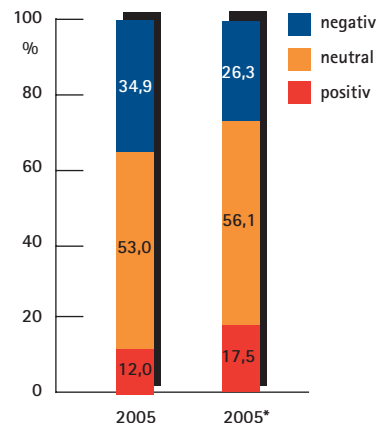
Im Rahmen der EU-Erweiterung hat die Bundesrepublik Deutschland u.a. mit Blick auf die angespannte Arbeitsmarktsituation in Deutschland und der Grenzregion zu Polen bezüglich der Arbeitnehmerfreizügigkeit Einschränkungen für die Bürger aus den Neumitgliedsstaaten vereinbart. Diese Regelung sieht vor, dass in den Jahren 2006 bzw. 2009 festgestellt werden muss, ob

die Beschränkungen der Arbeitnehmer und zum Teil der Dienstleistungsfreiheit noch aufrecht erhalten werden. Aus diesem Grund haben wir die Unternehmen befragt, inwiefern sie die jetzt gültige Regelung als praktikabel einschätzen, und wann sie die Öffnung der Arbeitsmärkte befürworten würden.

Auf die Frage, wie sich die volle Freizügigkeit auswirken würde, zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr eine Veränderung, es gibt einen leichten Zuwachs bei den positiven Erwartungen, einen wesentlich stärkeren Zuwachs gibt es jedoch bei der Befürchtung ne-

Wie würde sich eine volle Freizügigkeit der Arbeitnehmer auf Ihr Unternehmen auswirken?

(* Unternehmen m. Wirtschaftskontakten nach Polen)

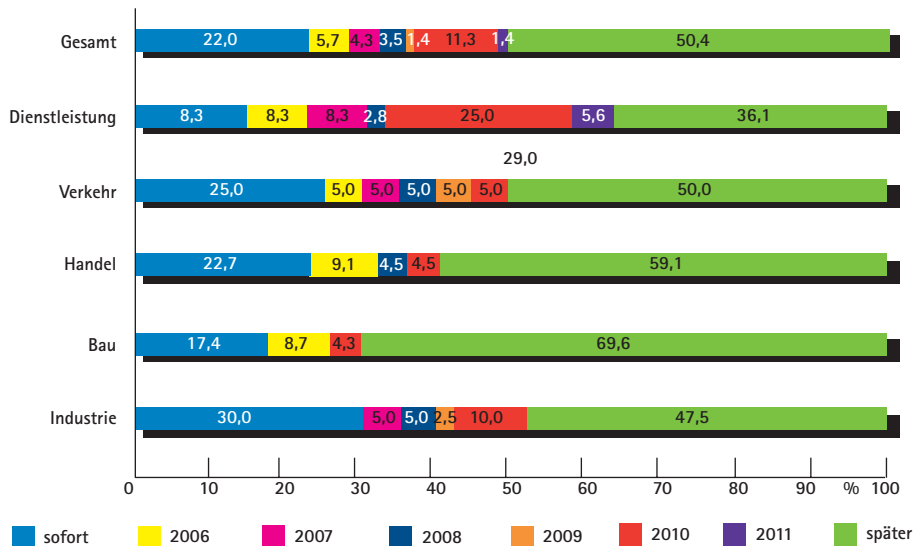


gativer Folgen. 12 Prozent aller Unternehmen versprechen sich durch die Freizügigkeit der Arbeitnehmer positive Impulse (+1,6 % gegenüber dem Vorjahr), gleichzeitig erwarten 34,9 % der Unternehmen Nachteile durch die volle Freizügigkeit (+15 %). Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei den Antworten der Unternehmen, die schon heute in Geschäftsbeziehungen mit Polen stehen. Aufgeschlossen gegenüber einer vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit sind insbesondere die Unternehmen des Dienstleistungsgewerbes und des Handels, im Saldo überwiegend negative Erwartungen haben dagegen die Unternehmen des Baugewerbes und der Industrie.

Insgesamt ist die Mehrheit von 55,7 % der befragten Unternehmen mit den derzeitigen Regelungen einverstanden, 44,3 Prozent sind dagegen unzufrieden. Diese Ablehnung kommt unter anderem aus dem Baugewerbe, da dort die Regelungen als zu unwirksam beanstandet werden, aber auch aus Unternehmen des Dienstleistungssektors, die sich eine Lockerung der derzeitigen Beschränkungen wünschen.

Gefragt nach den Gründen für eine Lockerung der Freizügigkeit der Arbeitnehmer wurde am häufigsten der Ko-

Wann sollte die volle Freizügigkeit der Arbeitnehmer ermöglicht werden?



stenaspekt der polnischen Arbeitnehmer (12%) und deren hohe Motivation (6%) genannt.

Als Hauptgründe für eine Beibehaltung der jetzigen Regelung wurden die Gefahr weiter steigender Arbeitslosigkeit (54,9 %) und die Zunahme sozialer und politischer Spannungen (45,5 %) angeführt.

Bei der Frage nach dem Zeitpunkt für die Öffnung der Arbeitsmärkte für die Arbeitnehmer aus Polen und den neuen EU-Mitgliedsstaaten hat sich die Mehrheit für einen Zeitraum nach

2011 ausgesprochen. Aufgrund der angespannten wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Lage in Ostbrandenburg verwundert es nicht, dass die Vorbehalte vor einer schnellen Freizügigkeit der Arbeitnehmer aus den Beitrittsländern größer sind als die positiven Erwartungen. Die Forderung nach sofortiger bzw. baldiger Öffnung wurde insbesondere von Unternehmen aus der Industrie, dem Handel und dem Verkehrsgewerbe geäußert.

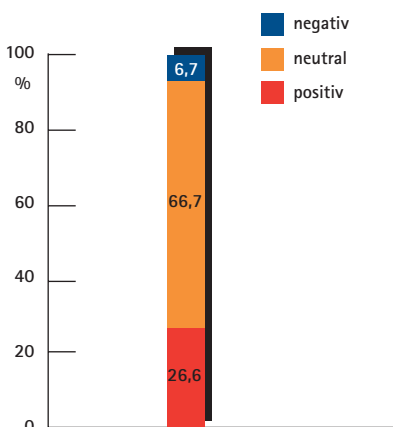
Rund 35 Prozent der Unternehmen würden nach einer Lockerung der Bestimmungen polnische Arbeitnehmer einstellen, die restlichen 65 Prozent der Befragten rechnen auch nach der Herstellung der Arbeitnehmerfreizügigkeit nicht damit, polnische Arbeitnehmer einzustellen.

B) Einschätzung der westpolnischen Unternehmen

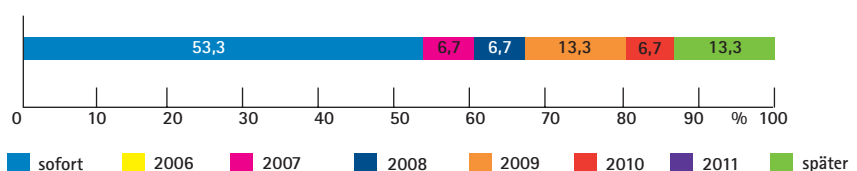
Aus Sicht der westpolnischen Unternehmen würde sich eine volle Freizügigkeit der Arbeitnehmer überwiegend positiv auswirken. Knapp 27 Prozent erwarten dadurch eine Verbesserung für das eigene Unternehmen, nur 7 Prozent eine Verschlechterung. 57 Prozent der Befragten geben an, dass ihre Arbeitnehmer bereits heute in der "alten" EU eingesetzt werden.

Dementsprechend eindeutig fällt daher auch der Wunsch nach schneller Einführung der vollständigen Arbeitnehmer- und Dienstleistungsfreiheit. Mehr als die Hälfte der Unternehmen spricht sich für eine sofortige Arbeitnehmerfreizügigkeit aus.

Wie würde sich eine volle Freizügigkeit für polnische Unternehmen auswirken?



Wann sollte aus Sicht polnischer Unternehmen die volle Freizügigkeit der Arbeitnehmer ermöglicht werden?



IV. Ausblick

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen die Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die Unternehmen in Ostbrandenburg. Dabei wird deutlich, dass eine Vielzahl von Unternehmenskooperationen zu den EU-Neumitgliedern bestehen, die erwartete Zunahme der Handelsbeziehungen nach dem Beitritt ist allerdings ausgeblieben.

Die Chancen wurden vor allem von den Unternehmen genutzt, die bereits vor der Erweiterung auf diesem Gebiet aktiv waren.

Die ostbrandenburgischen Unternehmen sind mehrheitlich auf die Re-

gion Berlin/Brandenburg und Deutschland orientiert.

Negative Entwicklungen, die im Vorfeld der Erweiterung befürchtet wurden, sind nicht in dem Maße aufgetreten – insgesamt hat sich die Erweiterung der EU für die Unternehmen aber eher negativ ausgewirkt.

Auf Grund dieser Entwicklung und der angespannten wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Lage in Ostbrandenburg steht die Mehrheit der Unternehmen einer schnellen Freizügigkeit der Arbeitnehmer eher ablehnend gegenüber.

Gerade deshalb wird es in Zukunft noch wichtiger werden, die Unternehmen in Ostbrandenburg auf die Veränderungen, die sich u.a. aus einer vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit vorzubereiten.

Die Politik ist gefragt, diesen Prozess mitzubegleiten und auf eine Lockerung der Freizügigkeit vorerst zu verzichten.

Die IHK geht davon aus, dass es eine schrittweise Anpassung und Lockerung des Rechtsrahmens geben muss, der eine sukzessive Vorbereitung der Unternehmen auf den Endtermin für die Beschränkung der Arbeitnehmerfreizügigkeit 2011 ermöglicht.

V. Anhang

Tabelle 1:
Bedeutung von Unternehmen heute aus folgenden Regionen als Wettbewerber*

		Berlin/ Brandenburg	Deutschland	EU	Polen	Tschechische Republik	Übrige MOE-Staaten
Industrie	Wettbewerber 2002	62,2	83,0	43,4	33,8	17,1	5,4
	Wettbewerber 2003	60,0	88,3	46,3	31,6	21,8	5,7
	Wettbewerber 2004	42,9	70,7	41,0	28,6	20,0	3,7
	Wettbewerber 2005	54,2	58,4	23,0	34,0	18,0	12,5
Bau	Wettbewerber 2002	95,2	81,8	33,3	36,0	8,5	10,4
	Wettbewerber 2003	95,4	72,7	23,1	26,9	4,6	3,1
	Wettbewerber 2004	85,7	73,6	6,7	25,0	0,0	3,2
	Wettbewerber 2005	84,6	65,4	3,7	29,6	11,1	11,5
Verkehr	Wettbewerber 2002	79,1	75,6	45,2	52,4	25,6	13,5
	Wettbewerber 2003	85,7	81,5	40,7	44,4	18,5	3,7
	Wettbewerber 2004	56,5	34,8	33,3	39,1	18,2	18,2
	Wettbewerber 2005	80,0	70,9	22,7	52,2	19,1	15,0
Handel	Wettbewerber 2002	90,3	69,0	14,3	10,7	7,1	0,0
	Wettbewerber 2003	97,2	61,1	19,4	13,9	8,3	0,0
	Wettbewerber 2004	77,1	49,0	8,7	25,5	12,7	2,3
	Wettbewerber 2005	82,3	34,4	15,7	46,39	9,4	6,3
Dienstleistungen	Wettbewerber 2002	84,8	67,4	16,3	11,4	2,3	0,0
	Wettbewerber 2003	81,0	57,1	9,5	23,8	9,5	0,0
	Wettbewerber 2004	73,7	38,6	9,1	15,5	3,8	0,0
	Wettbewerber 2005	72,4	47,7	7,2	17,8	6,8	2,4
Gesamt	Wettbewerber 2002	79,4	77,3	33,3	30,7	12,9	6,1
	Wettbewerber 2003	82,9	74,8	29,6	30,6	12,3	7,4
	Wettbewerber 2004	66,7	54,3	19,7	25,0	11,0	3,9
	Wettbewerber 2005	72,2	54,1	14,7	33,9	12,6	9,0

Tabelle 2:
Bedeutung von Unternehmen heute aus folgenden Regionen als Zulieferer*

		Berlin/ Brandenburg	Deutschland	EU	Polen	Tschechische Republik	Übrige MOE-Staaten
Industrie	Zulieferer 2002	77,3	91,6	48,1	41,0	13,3	4,1
	Zulieferer 2003	56,9	88,5	32,1	27,8	5,7	3,7
	Zulieferer 2004	50,9	89,5	37,3	27,2	12,5	5,3
	Zulieferer 2005	59,6	67,3	20,4	24,5	10,2	8,1
Bau	Zulieferer 2002	98,2	92,5	28,6	17,8	2,4	0,0
	Zulieferer 2003	85,5	69,9	8,2	6,6	1,7	1,7
	Zulieferer 2004	72,8	75,8	6,7	16,2	0,0	0,0
	Zulieferer 2005	88,5	77,8	3,8	18,5	7,4	7,4
Verkehr	Zulieferer 2002	77,1	69,7	31,3	35,5	13,3	13,8
	Zulieferer 2003	75,0	68,0	20,9	37,5	12,5	0,0
	Zulieferer 2004	68,2	57,1	55,0	38,1	15,0	10,0
	Zulieferer 2005	61,9	75,0	20,0	35,0	15,0	0,0
Handel	Zulieferer 2002	35,5	83,3	44,4	25,9	14,8	0,0
	Zulieferer 2003	40,0	45,74	8,6	8,6	2,9	0,0
	Zulieferer 2004	57,8	77,0	30,4	8,6	4,3	2,3
	Zulieferer 2005	57,1	79,3	37,7	25,0	7,2	7,1
Dienstleistungen	Zulieferer 2002	76,7	68,3	17,5	12,2	2,5	2,5
	Zulieferer 2003	23,8	66,7	19,0	14,3	0,0	0,0
	Zulieferer 2004	58,0	40,0	6,0	2,0	2,0	0,0
	Zulieferer 2005	61,7	38,1	4,8	11,7	7,1	2,4
Gesamt	Zulieferer 2002	80,3	83,3	35,8	28,4	9,4	3,9
	Zulieferer 2003	61,5	70,8	17,5	17,4	4,1	1,5
	Zulieferer 2004	59,4	69,4	25,3	16,4	6,5	3,0
	Zulieferer 2005	64,5	64,7	16,3	21,6	9,0	5,5

Tabelle 3:
Bedeutung von Unternehmen heute aus folgenden Regionen als Abnehmer*

		Berlin/ Brandenburg	Deutschland	EU	Polen	Tschechische Republik	Übrige MOE-Staaten
Industrie	Abnehmer 2002	86,7	88,1	48,1	41,0	17,3	8,1
	Abnehmer 2003	64,5	86,7	36,8	24,1	14,5	5,6
	Abnehmer 2004	56,1	79,6	56,1	12,3	5,4	3,6
	Abnehmer 2005	64,6	70,9	32,6	3,6	2,4	4,4
Bau	Abnehmer 2002	94,4	75,0	19,0	7,3	0,0	0,0
	Abnehmer 2003	93,3	46,6	5,1	5,0	0,0	0,0
	Abnehmer 2004	87,5	56,2	6,7	0,0	0,0	0,0
	Abnehmer 2005	84,0	51,8	3,7	7,4	3,7	7,4
Verkehr	Abnehmer 2002	77,8	67,6	37,5	25,0	6,7	6,7
	Abnehmer 2003	92,0	80,0	20,0	20,0	4,0	4,0
	Abnehmer 2004	71,5	57,1	33,3	21,1	10,6	10,6
	Abnehmer 2005	80,0	78,9	27,8	31,6	10,5	5,6
Handel	Abnehmer 2002	93,3	69,0	18,5	22,2	7,7	0,0
	Abnehmer 2003	85,7	45,8	0,0	2,9	2,9	0,0
	Abnehmer 2004	81,8	52,2	14,0	6,6	4,5	4,7
	Abnehmer 2005	72,4	44,6	7,1	10,7	3,6	2,4
Dienstleistungen	Abnehmer 2002	84,4	61,4	16,3	16,3	0,0	4,7
	Abnehmer 2003	90,5	61,9	4,8	0,0	0,0	0,0
	Abnehmer 2004	76,9	43,4	11,5	1,9	2,0	0,0
	Abnehmer 2005	65,3	46,5	4,6	13,6	6,8	3,6
Gesamt	Abnehmer 2002	87,5	75,3	32,1	19,1	7,9	4,7
	Abnehmer 2003	82,8	64,1	16,7	11,5	5,1	2,0
	Abnehmer 2004	73,3	58,7	26,1	7,4	4,0	3,0
	Abnehmer 2005	70,8	57,8	15,4	14,0	6,7	4,4

Maßnahmen und Leistungen der IHK Frankfurt (Oder) zur Unterstützung der Unternehmen im Zuge der EU-Erweiterung

Im Rahmen des bundesweiten Kooperationsmodells der Industrie- und Handelskammern (IHK) hat sich die IHK Frankfurt (Oder) zum Kompetenzzentrum „Polen“ entwickelt. Es steht allen Unternehmen als erste Anlaufstelle für den Auf- und Ausbau von deutsch-polnischen Geschäftsbeziehungen sowie für die Beantwortung der im Zusammenhang mit dem EU-Erweiterungsprozess bestehenden Fragen zur Verfügung.

Mit den nachstehenden Projekten/Initiativen des Fachbereiches International der IHK Frankfurt (Oder) stehen hervorragende Plattformen für Ihre Problemlösungen zur Verfügung.

Service Centre Polen (EU-Projekt INTERREG III A gefördert)

- Kontakt- und Servicestellen für die Vermittlung von deutsch-polnischen Geschäftsbeziehungen, Beratung, Informationsbereitstellung und Sprachmittlung



Ihre Ansprechpartner
Alina Träthner
Tel.: (03 35) 56 21-2 78
Fax: (03 35) 56 21-2 85
E-Mail: traethner@ffo.ihk24.de

Anetta Pätzold
Tel.: (03 35) 56 21-3 03
Fax: (03 35) 56 21-2 85
E-Mail: a.paetzold@ffo.ihk24.de

- Ein vergleichbares Angebot bietet auch das Service- und Beratungszentrum der Euro-Region Pomerania insbesondere für den nördlichen Teil des Kammerbezirkes in Schwedt/Oder

Mariola Stülpmann
Tel.: (03 32) 53 89 25
Fax: (03 32) 53 89 25
E-Mail: sbc.barnim.uckermark@pomerania.net

Thomas Ziegler
Tel.: (03 32) 53 89 25
Fax: (03 32) 53 89 25

Business Club Polen

- Ein von der IHK Frankfurt (Oder) organisierter und moderierter Unternehmerstammtisch als Plattform für den Erfahrungsaustausch zwischen allen am polnischen Markt interessierten Unternehmen unter Einbeziehung von Experten zur Vermittlung von Fachwissen.

Ansprechpartner bei der IHK
Sabine Anders
Tel.: (03 35) 56 21-2 80
Fax: (03 35) 56 21-2 85
E-Mail: anders@ffo.ihk24.de

Projekte im Rahmen des EU-Förderprogramms für die Grenzlandkammern (ARGE28)

- Grenzüberschreitende Förderprojekte der Wirtschaftskammern entlang der Grenze zu den EU-Erweiterungsländern stehen für Unternehmer des Kammerbezirkes der IHK Frankfurt (Oder) offen. Informationen über www.arge28.de.



Ansprechpartner:
Klaus Kröpelin
Tel.: (03 35) 56 21-2 40
Fax: (03 35) 56 21-2 42
E-Mail: kroepelin@ffo.ihk24.de

Wirtschaftsförderung und Grenzraumgestaltung im EU-Erweiterungsprozess

- Diese Dialogplattform der Brandenburger Wirtschaftskammern im Grenzraum zur Republik Polen mit den zuständigen Ministerien des Landes Brandenburg dient der Politikberatung mit den Schwerpunkten:
 - Förderung der kleinen und mittelständischen Unternehmen,
 - Arbeitsmarktpolitik und
 - Entwicklung der Infrastruktur in der Grenzregion

Euro Info Centre (EIC)

- Kontakt- und Beratungsstelle zu allen EU-relevanten Themen, wie z. B. Förderprogramme, Gesetze und Verordnungen, Öffentliches Auftragswesen und Kooperationsvermittlung.

Ansprechpartner
Frank Kutschke
Tel.: (03 35) 56 21-2 88
Fax: (03 35) 56 21-2 85
E-Mail: kutschke@ffo.ihk24.de

Heike Trusch
Tel.: (03 35) 56 21-2 87
Fax: (03 35) 56 21-285
E-Mail: trusch@ffo.ihk24.de

Nachbar Polen im Internet

- Mit dem Internet-Auftritt der IHK Frankfurt (Oder) www.ihk24.de werden unter dem Button „Nachbar Polen“ wichtige Informationen bereitgestellt. Darüber hinaus wird in der IHK-Zeitschrift „FORUM“ über Themen zur EU-Erweiterung informiert.

IMPRESSUM

Stand April 2005

Herausgeber:

©Industrie- und Handelskammer Frankfurt (Oder)
Puschkinstraße 12 b, 15236 Frankfurt (Oder)
Tel. (03 35) 56 21-0, Fax (03 35) 56 21-2 54
E-Mail: info@ffo.ihk24.de, Internet: www.ffa.ihk24.de

Verantwortliche Redakteure:

Klaus Kröpelin,
Tel. (03 35) 56 21-2 40, Fax (03 35) 56 21-2 42, E-Mail: kroepelin@ffo.ihk24.de
Robert Radzimanowski,
Tel. (03 35) 56 21-2 35, Fax (03 35) 56 21-2 42, E-Mail: radzimanowski@ffo.ihk24.de

Layout und Satz:

Ramona Eimler, Tel. (03 35) 56 21-3 50, E-Mail: eimler@ffo.ihk24.de

Druck:

Schlaubetal-Druck Kühl OHG
Mixdorfer Straße 1, 15299 Müllrose,
Tel. (03 36 06) 7 02 99, Fax (03 36 06) 7 02 97

Diese Broschüre ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.